



Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 80327 München

Präsidentin des Bayerischen Landtags
Frau Ilse Aigner, MdL
Maximilianeum
81627 München

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

die Petentin fordert in ihrer o. g. Eingabe, die Staatsregierung möge neben Französisch und Latein weitere Sprachen als zweite Fremdsprache an bayerischen Gymnasien einrichten, insbesondere Spanisch.

Hierzu wird wie folgt Stellung genommen:

Mehrsprachigkeit ist in der globalisierten Welt unverzichtbar. Fremdsprachen – ganz gleich, ob „moderne“ oder „klassische“ – bilden dabei die Basis für ein interkulturelles Bewusstsein im geeinten Europa. Am Gymnasium ist Mehrsprachigkeit konstitutives Merkmal der Schulart. Entsprechend gehört daher das Erlernen von mindestens zwei Pflichtfremdsprachen fest zum Anspruchsprofil.

Die seitens der Petentin dargestellte Bedeutung des Spanischen als Welt-sprache ist unbestritten und dementsprechend hat es auch am bayerischen Gymnasium eine starke Stellung inne. Eine Einführung von Spanisch (und/oder weiteren Sprachen) als zweite Fremdsprache an bayerischen Gymnasien ist jedoch, wie nachfolgend ausgeführt, nicht umsetzbar.

1. Starke Position von Spanisch im gymnasialen Sprachenangebot

Nach Englisch, Französisch und Latein ist Spanisch die am häufigsten ge-lernte Sprache an bayerischen Gymnasien. Dank der starken strukturellen Verankerung von Spanisch, das sowohl als 3. Fremdsprache als auch als spät beginnende Fremdsprache angeboten wird, ist die Anzahl der Schüle-rinnen und Schüler, die Spanisch lernen, seit vielen Jahren konstant hoch, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Etwa 80 Prozent der unten angeführten Lernenden werden dabei in Spanisch als dritter Fremdsprache unterrichtet.

Schuljahr	Anzahl Spanischlernende
2020/21	29.520
2019/20	28.888
2018/19	28.859
2017/18	28.659
2016/17	29.495
2015/16	30.159
2014/15	30.515
2013/14	30.927
2012/13	29.825
2011/12	29.156

Generell muss darauf hingewiesen werden, dass Spanisch selbst im An-fangsunterricht nicht, wie die Petentin ausführt, „leichter als Vergleichsfä-cher“ ist. Spanisch weist ebenso wie Italienisch im morphologischen Be-reich eine größere Formenvielfalt auf als z. B. Französisch.

3. Bestehende hohe Diversifizierung des Fremdsprachenangebots

Das gymnasiale Sprachenangebot ist bereits äußerst breitgefächert: Als erste oder zweite Fremdsprache können Englisch, Französisch oder Latein gewählt werden. Im Bereich der dritten Fremdsprache besteht die Wahl-

möglichkeit zwischen Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Chinesisch und Altgriechisch. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 10 bzw. 11 die erste oder zweite Fremdsprache durch eine neu einsetzende spät beginnende Fremdsprache ersetzen, die bis zum Abitur fortgeführt wird. Im Rahmen der spät beginnenden Fremdsprachen besteht derzeit die Möglichkeit, zwischen einer großen Anzahl von Fremdsprachen zu wählen: Spanisch, Italienisch, Französisch, Chinesisch, Polnisch, Russisch, Tschechisch, Türkisch. Unter diesen Voraussetzungen können sprachlich interessierte Schülerinnen und Schüler über den (neu)sprachlichen Zweig bis zu vier moderne Fremdsprachen am Gymnasium erlernen. Das überaus breite Sprachenangebot des bayerischen Gymnasiums sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler bestens auf die kommunikativen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorbereitet werden.

Die Einführung weiterer Optionen gerade für die Wahl einer zweiten Fremdsprache wie beispielsweise Spanisch würde zu weiteren Aufteilungen der Lerngruppen bereits ab der 6. Jahrgangsstufe führen. Dies würde zahlreiche Schulen vor kaum lösbare Herausforderungen in der Verwendung des Lehrerstundenbudgets stellen und auch die personelle Versorgung der Schulen erschweren: Eine Bildung von weiteren kleinen Lerngruppen für Fremdsprachen müsste ggf. zulasten anderer Fächer gehen. Gerade im Hinblick auf den zunehmenden Personalbedarf und die organisatorischen Herausforderungen, die sich durch den weiteren Aufwuchs des neunjährigen Gymnasiums in naher Zukunft ergeben werden, wäre eine weitere Diversifizierung des Sprachenangebots nicht vertretbar. Hinzu kämen an zahlreichen Schulen räumliche und stundenplanerische Schwierigkeiten.

4. Mobilität innerhalb des Freistaats Bayern

Mit dem an den bayerischen Gymnasien bestehenden Fremdsprachenangebot von Englisch, Französisch oder Latein als erster Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 5 und als zweiter Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 wird die Mobilität innerhalb des Freistaates erleichtert: Im Fall eines Umzuges kann ein Schüler bzw. eine Schülerin gut in ein anderes Gymnasium eingegliedert

werden, da die drei zweiten Fremdsprachen Englisch, Französisch und Latein an den meisten Gymnasien unterrichtet werden. Je mehr das sprachliche Angebot diversifiziert würde, desto schwieriger wäre es, ein Kind in eine andere Fremdsprachenfolge einzugliedern, wenn die neue Schule nicht dieselbe Sprachenfolge anbietet. Die Lernenden müssten in diesem Fall ein erhebliches Lernpensum nachholen.

5. Bedeutung des Fachs Latein

Ziel des Lateinunterrichts ist im Unterschied zu den modernen Fremdsprachen nicht die kommunikative Anwendung des Lateinischen. Vielmehr bietet der Lateinunterricht eine besonders gründliche und umfassende Einführung in das grammatische System als solches und regt in besonderem Maße zur Sprachreflexion an. Er vermittelt demnach nicht nur die lateinische Sprache mit ihren Deklinationen und Konjugationen, sondern dient als allgemeine Grundlage für das Verständnis des Phänomens „Sprache“, das in den modernen Fremdsprachen aufgrund einer anderen Zielsetzung weniger im Vordergrund steht.

Gerade im sprachlichen Bereich vermittelt Latein Basiswissen, von dem andere Fächer profitieren und auf dem andere Fächer aufbauen können. Daher ist die Stellung des Fachs als 1. oder 2. Fremdsprache im gymnasialen Fächerkanon allein sinnvoll, da nur so auf das im Lateinunterricht vermittelte grundlegende sprachliche Wissen aufgebaut werden kann. Wenn Spanisch als zweite Fremdsprache erlernt würde, wäre die erste Fremdsprache zwingend Englisch. Somit wäre es für die Lernenden nicht möglich, auf Kenntnisse aus dem Lateinischen zurückzugreifen, obwohl gerade diese beim Erlernen einer romanischen Sprache einen erheblichen Mehrwert darstellen.

Die gründliche und genaue Auseinandersetzung mit den grammatikalischen Strukturen und der Systematik des Lateinischen hat aber nicht nur positive Auswirkungen auf das Erlernen moderner Fremdsprachen, sondern ermöglicht auch ein besseres Verständnis der Muttersprache. Die Kenntnis der lateinischen Sprache erleichtert zudem das Erschließen und die souveräne

Verwendung zahlreicher Fremdwörter, u. a. aus wissenschaftlichen Fachsprachen – beispielsweise aus dem medizinisch-pharmazeutischen Bereich.

Die Bedeutung des Faches Latein geht dabei weit über seine sprachliche Basisfunktion hinaus, denn das Fach eröffnet den Schülerinnen und Schülern den Blick auf einen wesentlichen Bestandteil der Grundlagen der europäischen Kultur und erinnert gerade in Zeiten eines immer enger zusammenwachsenden Europa an die griechisch-römische Antike als tragendes Fundament dieser europäischen Kultur neben der christlich-jüdischen Tradition.

Diese kulturelle Identität ist aber nicht zuletzt geprägt vom Geisteserbe der antiken Welt und vom Einfluss der lateinischen Sprache als Medium des wissenschaftlichen, philosophischen, theologischen und kulturpolitischen Diskurses in Europa bis weit ins 19. Jahrhundert hinein.

Die fortwährende, intensive Beschäftigung mit literarischen und philosophischen Themen und Fragestellungen trägt schließlich auch zur Ausbildung eines kritischen, wachen, reflektierenden Bewusstseins und somit ganz wesentlich zur Persönlichkeitsbildung bei.

Aus den oben angeführten Gründen ist und bleibt Latein ein wesentlicher „Markenkern“ des bayerischen Gymnasiums. Das Fach Latein ist auch weiterhin eine von vielen Eltern und Lernenden sehr geschätzte und entsprechend nachgefragte Option.

6. Bedeutung des Fachs Französisch

Die Frankophonie ist mit ihren über 200 Millionen Sprechern auf allen fünf Kontinenten einer der großen, bedeutenden Sprachräume der Welt. Französisch ist Amtssprache in über 30 Ländern, Arbeitssprache in vielen internationalen Organisationen (z. B. UNO, UNESCO, Rotes Kreuz, IOC) und darüber hinaus anerkannte Sprache der Diplomatie. Zudem ist Französisch eine der am meisten gelernten Fremdsprachen der Welt.

Ein besonderer Fokus des Fremdsprachenunterrichts liegt daher auf Frankreich, Deutschlands wichtigstem Nachbarland, zu dem enge politische, kulturelle und wirtschaftliche Verbindungen bestehen. Neben schulischen, universitären und kommunalen Partnerschaften, die im deutsch-französischen Freundschaftsvertrag von 1963 begründet liegen, haben sich solche Kooperationen auch in vielen anderen Bereichen wie Wissenschaft, Technik, Forschung und Technologie stark ausgeprägt.

Durch das Französische eröffnet sich den Lernern zudem ein Zugang zu den Nachbarländern Belgien, Schweiz und Luxemburg. Ferner verfügt Bayern mit Québec über einen weiteren Partner innerhalb des frankophonen Raums. Diese transatlantische Beziehung besteht seit 1989 im Rahmen des bayerisch-québecischen Kooperationsabkommens. Weitere Absichtserklärungen der beiden Regionen sprechen dafür, den Austausch in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur in Zukunft noch weiter auszubauen.

Das Erlernen des Französischen trägt also dazu bei, die Mobilität innerhalb und auch außerhalb Europas zu verbessern, und bietet den Schülerinnen und Schülern berufliche Perspektiven über den deutschen und anglophonen Sprachraum hinaus.

Auf Grund des Elysée-Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit, der 2019 von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron mit dem Vertrag von Aachen erneuert wurde, kommt der Partnersprache Französisch eine besondere politische Bedeutung zu, die seine Stellung im Sprachenangebot an bayerischen Gymnasien rechtfertigt.

Der Petition kann vor dem Hintergrund dieser Ausführungen aus Sicht der Staatsregierung nicht gefolgt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Anna Stolz

Staatssekretärin